

Weniger Lohn für die gleiche Arbeit

Frauentag Neue Wanderausstellung zu 50 Jahren Gleichberechtigung vorgestellt

Memmingen | eg | Dass sich der Landfrauenverband mit dem Hausmännerbund trifft und über gesunde Ernährung austauscht – das war nicht Realität am Internationalen Frauentag, aber immerhin eine Vision. Sie stand zu lesen auf einer der zwölf Schautafeln in der Rathaushalle der Wanderausstellung „Da muss ich erst meinen Mann fragen“ – mit Frage- und Ausrufezeichen versehen. Oberbürgermeister Dr. Ivo Holzinger eröffnete die Schau, vor über 150 Gästen aus drei Frauengenerationen.

Die in ihrer Art bislang einmalige Ausstellung zeigt mit Texten und Bildern die Entwicklung der Gleichberechtigung im Verlauf eines halben Jahrhunderts auf. Das Memminger Frauennetzwerk und die Frauenbeauftragte der Stadt, Claudia Fuchs, stehen hinter der Präsentation, deren Idee, Konzept, Texte und Grafik von Regina Sdrzalek und Sibylle Schmidt-Lawrenz von stammen. In Memmingen beteiligten sich die Frauengeschichtswerkstatt, der Deutsche Evangelische Frauenbund und der Internationale Frauentreff neben einigen

Die Ausstellungsmacherinnen
Sibylle Schmidt-Lawrenz
(rechts) und Regina Sdrzalek.

Spenderinnen an der Finanzierung. Gefördert haben das Projekt die Stadt Memmingen und das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen.

Die beiden Macherinnen der Wanderausstellung gaben als Beweggründe für ihre Schau unter anderem die Tatsache an, dass Frauen immer noch für gleiche berufliche Arbeit weniger Lohn erhalten als Männer. Es gebe eine Anzahl von Untersuchungen und Statistiken über die noch keineswegs Wirklichkeit gewordene, gesetzlich verankerte Gleichberechtigung und Gleichbehandlung. Ihre Ausstellung bringt es auf den Punkt. Zu dem von Männern dominierten Sport erfahren die Besucherinnen, dass Siegerinnen nicht mit Millionen,

sondern mit einem Kaffeeservice „belohnt“ werden.



Derzeit im Rathaus zu sehen: Die neue Ausstellung „Da muss ich erst meinen Mann Fragen?!“. Fotos: Erika Gäble

Dass die katholische Kirche keine Priesterinnen kennt, wird ebenso in Erinnerung gebracht, wie die Tatsache, dass es immerhin drei Rabbinnen für 120 jüdische Gemeinden in Deutschland gibt und die ersten weiblichen Imame dem Freitagsgebet nicht vorstehen dürfen.

Anstelle eines üblichen Vortrages wählten die beiden Autorinnen einen informativen und zum Schmunzeln veranlassenden Dialog zur Eröffnung. Dabei kamen die Themen der Wanderausstellung von Vergewaltigung und Berufswahl bis zur Chefin „dem unbekanntem Wesen“ vor. Frauen müssen ermutigt werden, ihre Rechte selbstbewusst in Anspruch zu nehmen, war das Fazit eines geführten Rundgangs.

i Dauer Die Ausstellung ist im Memminger Rathaus bis Donnerstag, 19. März, von Montag bis Donnerstag von 8 bis 17 Uhr und am Freitag von 8 bis 12 Uhr zu geöffnet. Sonderöffnung: am Sonntag, 15. März, von 14 bis 17 Uhr.